

## VERSION ALLEMANDE ET THÈME

### I : VERSION

„Jetzt müssen wir Wein trinken, nicht?“ sagte Manfred. Rita nickte. Sie sah zu, wie er der abgehetzten Kellnerin die Flasche aus der Hand nahm und selbst eingoss. Der Wein war grünlichgelb, er hatte seinen Duft und seine herbe Leichtigkeit schon in der Farbe. Mondwein, dachte sie. Nachtwein, Erinnerungswein...

5 „Worauf trinken wir?“ fragte er. Da von ihr keine Antwort kam, hob er sein Glas. „Auf dich. Auf deine kleinen Irrtümer und ihre großen Folgen.“

„Ich trink auf gar nichts“, sagte sie. Sie trank auf gar nichts mehr.

10 Als die Flasche leer war, verließen sie das Café [...]. Sie gingen die Straße hinunter bis an einen großen runden Platz, der, fernab vom Verkehr, um diese Zeit fast einsam war. Sie blieben an seinem Rand stehen, als scheuten sie sich, seine Ruhe zu verletzen. Eine merkwürdige, aus vielen Farben gemischte Tönung, die über dem Platz lag, lenkte ihre Blicke nach oben. Genau über ihnen verlief, quer über dem großen Platz, die Grenze zwischen Tag- und Nachthimmel. Wolkenschleier zogen von der schon nachtgrauen Hälfte hinüber zu der noch hellen Tagseite, die in unirdischen Farben verging. Darunter – oder darüber? – war Glasgrün, und an den tiefsten Stellen sogar noch Blau. Das Stückchen Erde, auf dem sie standen – eine Steinplatte des Bürgersteigs, nicht größer als ein Meter im Quadrat – drehte sich der Nachtseite zu.

15 Früher suchten sich Liebespaare vor der Trennung einen Stern, an dem sich abends ihre Blicke treffen konnten. Was sollen wir uns suchen?

20 „Den Himmel wenigstens können sie nicht zerteilen“, sagte Manfred spöttisch.

Den Himmel? Dieses ganze Gewölbe von Hoffnung und Sehnsucht, von Liebe und Trauer?

„Doch“, sagte sie leise. „Der Himmel teilt sich zuallererst.“

25 Der Bahnhof war nahe. Sie gingen durch eine schmale Seitenstraße und hatten ihn vor sich. Manfred blieb stehen. „Dein Koffer!“ Er sah, dass sie nicht mehr zurückgehen würde. „Ich schick ihn dir.“ Alles, was sie brauchte, hatte sie in der Handtasche.

30 Sie kamen in den dicksten Abendverkehr. Sie wurden gestoßen, gedrängt, auseinandergetrieben. Er musste sie festhalten, um sie nicht jetzt schon zu verlieren. Er umspannte mit der Hand leicht ihren Oberarm und schob sie vor sich her. Keiner sah das Gesicht des anderen, bis sie in der Bahnhofshalle stehenblieben.

Was jetzt nicht beschlossen war, konnten sie nicht mehr beschließen.

Was jetzt nicht gesagt war, konnten sie nicht mehr sagen. Was sie jetzt nicht voneinander wussten, würden sie nicht mehr erfahren.

35 Ihnen blieb nur dieser schwerelose, blasse, nicht mehr von Hoffnung und noch nicht von Verzweiflung gefärbte Augenblick.

Christa Wolf, *Der geteilte Himmel* (1963).

## II : THÈME

Sa vie... Aux moments d'insomnie, dans la chambre de l'hôtel Sévigné, de brefs épisodes lui revenaient en mémoire et elle avait l'impression de voyager dans un train de nuit. Les secousses du wagon s'accordaient bien au rythme de sa vie. Elle appuyait le front à la vitre du compartiment. L'obscurité, et puis, de temps en temps, les quais déserts d'une gare que l'on traversait, sur un panneau, le nom d'une ville qui était un point de repère, le noir d'un tunnel... Berlin. Elle n'avait presque aucun souvenir de Berlin. Elle se trouve avec d'autres enfants sur un monticule de gravats, en face des immeubles en ruine, et ils regardent tout l'après-midi passer les avions qui se succèdent à une cadence rapide et atterrissent un peu plus loin. Quand elle rêve en allemand, elle entend une chanson qui parle du Landwehrkanal et qui lui faisait peur... Elle a gardé longtemps un vieux livre, imprimé pendant la guerre, *Autant en emporte le vent*. Dans celui-ci, elle avait découvert une fiche qui servait de marque-page, à l'en-tête de l'usine Argus Motoren, Graf Roedern Allee ; Berlin – Reinickendorf, et où était écrit le nom de sa mère : Le Coz Geneviève, née à Brest. Française. Elle l'a toujours, cette fiche, le seul souvenir qui lui reste de sa mère. Il vous arrive de perdre au bout de quelques jours un objet auquel vous tenez beaucoup : trèfle à quatre feuilles, lettre d'amour, ours en peluche, alors que d'autres objets s'obstinent à vous suivre pendant des années sans vous demander votre avis. Quand vous croyez vous en être débarrassé pour de bon, ils réapparaissent au fond d'un tiroir.

Patrick Modiano, *L'horizon* (2010).